

schrieb anfangs Lustspiele und Dramen, meist aus dem häuslichen Leben, deren erstere jenen des Scribe, letztere jenen des Soulié oder Dumas verwandt waren. In der Charakterschilderung war Korzeniowski ziemlich glücklich; das eigentlich Dramatische aber kam in seinen Stücken selten zum Durchbruch. Er erwarb sich aber das große Verdienst, dem Repertoire der damaligen Bühnen immer etwas Neues zur Aufführung zu liefern. Graf Heinrich Nzewuski, geboren im Jahre 1791, gestorben 1866, legte in seinen Romanen ein merkwürdiges Talent an den Tag, besonders in seinen kleineren Erzählungen aus dem XVIII. Jahrhundert (Die Denkwürdigkeiten des Severin Soplica). Die letzteren wurden so beliebt, so viel in Prosa und Vers nachgeahmt, daß sie gleichsam eine ganze Schule gegründet haben: jene der Verherrlichung altadeligen Landlebens. W. A. Maciejowski vertieft sich mit Vorliebe und Gelehrsamkeit in das Studium des altslawischen Rechtes, Josef Golurowski (1797 bis 1858), in jenes der Philosophie. Ehemals Professor der Philosophie an der Wilnaer Universität, war letzterer ein Schüler Schellings und von demselben so geschätzt, daß ihm (im Jahre 1846) die Lehrkanzel der Philosophie an der Universität in Breslau angetragen wurde. Während aber Golurowski seine Studien nur selten veröffentlichen konnte, wurde im Großherzogthum Posen die Philosophie freier betrieben; da treten denn auch zwei bedeutende Männer auf, August Cieszkowski (1814 bis 1894) und Karl Libelt (1807 bis 1875). Die Poesie wird daselbst durch den General Morawski repräsentirt. In Krakau fängt Anton Sigmund Helcel (1808 bis 1870) seine rechtshistorischen, Michael Wiszniewski (1794 bis 1865) seine literarhistorischen Forschungen an. Der Philosophie widmet sich Josef Kremer (1806 bis 1875); Josef Majer (1808), Friedrich Skobel, Ludwig Zeisner der Medicin und Naturwissenschaft.

In Galizien war die Literatur so tief gesunken und die Censur so kleinlich, daß sogar Übersetzungen, wie Bielowskis: „Kriegszug des Igor“ und Siemienskis: „Königinhofer Handschrift“ nur mit größter Schwierigkeit veröffentlicht werden konnten. Das Ossoliński'sche Institut und die von demselben herausgegebenen Jahrbücher waren der einzige Sammelpunkt einer wissenschaftlichen Thätigkeit. Daß Männer, wie Bielowski und Kazimir Stadnicki unter solchen Umständen jene historischen Forschungen anzufangen den Muth hatten, die später zu erfolgreichen Entdeckungen führten, muß denselben als großes Verdienst angerechnet werden.

Ein wahrhaft schöpferisches Talent läßt sich aber nie vollständig unterdrücken und so geschah es, daß das polnische Lustspiel eben in Galizien seinen Höhepunkt erreichte. Graf Alexander Fredro, Sohn eines altberühmten Hauses, zu Surochów (bei Jaroslaw) 1793 geboren, trat 1809 in die Napoleon'sche Armee ein, zeichnete sich in vielen Schlachten aus, machte alle Feldzüge als Officier d'ordonnance des Generalstabschefs